

Konzert: „fabergé-quintett“ mit Juwelen von Adolphe Blanc

Französische Fundstücke

Von unserem Mitarbeiter Klaus Roß

BENSHEIM. An attraktiven musikalischen Horizonterweiterungen herrscht in der Konzertreihe der Kunstfreunde Bensheim heuer wahrlich kein Mangel. Die bisher vorgestellten Raritäten von Tanejew, Kraus, Arensky, Chausson oder Bruch lohnten das Kennenlernen ohne Ausnahme. Mit dem Franzosen Adolphe Blanc (1828-1885) rückte beim siebten Saisonkonzert ein weiterer zu Unrecht vergessener Meister in den Blickpunkt. Das Hamburger "fabergé-quintett" präsentierte im gut besuchten Parktheater zwei von dessen besonders aparten Quintetten für Streichquartett und Kontrabass, die nicht nur wegen ihrer originellen Besetzung jede Aufmerksamkeit verdienen.

Blanc - hauptberuflich Operngeiger - war in der Mitte des 19. Jahrhunderts einer der wenigen französischen Komponisten mit ausgeprägter Kammermusik-Leidenschaft. Auf den Spuren großer Vorbilder von Mozart bis Schubert fand er zu einer bemerkenswert individuellen Mischung aus klassischen und romantischen Stilelementen, welche seinen stets elegant gearbeiteten Werken gewinnenden Charme verleiht. Höchst unterhaltsam sind Blancs Stücke auch aufgrund ihres sehr abwechslungsreichen und dankbaren Streichersatzes, der allerlei effektvolle Soli nicht nur für den üppig beschäftigten Primarius einschließt.

Echte Ohrwürmer

Dass der opernerfahrene Franzose echte Ohrwürmer schreiben konnte, wurde in den an diesem Abend auf dem Programm stehenden Quintetten Nr. 3 D-Dur opus 21 und Nr. 6 c-moll opus 36 erst recht deutlich. Zwischen eher serenadenartigen Tonfällen einerseits und fast sinfonischen Impressionen andererseits eröffnete sich hier ein überraschend farbiges Ausdrucksspektrum, das von ambitionsloser Salonmusik weit entfernt war. Rodrigo Reichel (1. Violine), Xabier de Felipe (2. Violine), Gerhard Sibbing (Viola), Sven Forsberg (Violoncello) und Peter Schmidt (Kontrabass) servierten die exquisiten Fundstücke mit ansteckender Spielfreude und schönstem Klangsinn - ein ungetrübter Hörgenuss, der viel Appetit auf ihre 2014 zu "ECHO Klassik"-Ehren gelangte Blanc-CD machte.

Nach der Pause folgte als ideale Ergänzung mit Dvoráks 1888 veröffentlichtem, aber bereits 1875 entstandenem G-Dur-Quintett opus 77 das wohl prominenteste Werk für die außergewöhnliche Fünferbesetzung. Die Hamburger Gäste boten dieses frühe Juwel so schwungvoll und beseelt, wie man es sich auch von tschechischen Musikern kaum besser hätte wünschen können. Besonders inspiriert wirkten das herzlich akzentuierte Scherzo und der innig ausgesungene Andante-Satz, der zum lyrischen Höhepunkt des Abends wurde.

Als Zugaben hatte das "fabergé-quintett" noch zwei weitere französische Delikatessen parat: das Tarantella-Scherzo aus Blancs siebtem Quintett E-Dur opus 50 und die erste Nummer der "Soirées de printemps" aus Félicien Davids 24-teiligem Quintettzyklus "Les quatre saisons".

© *Bergsträßer Anzeiger*, Mittwoch, 09.03.2016

